

sondern auch die entstandenen Unkosten überstiegen reichlich den Gewinn. Es ist ja bekannt, dass mehrere tausend Stück Vieh und auf vielen Gehöften der ganze Viehbestand verloren gegangen ist. Da das Wasser bei diesen Damnbrüchen bei Groß Montau und Kloosowa vier Fuss höher anstieg als vorher der höchste 1839 stattgehabte Durchbruch bei Schönau von der Hogat aus gewesen war. Wir hatten unsere Pferde und das Rindvieh in den Ställen auf Steigerungen gebracht, dieselben genügten aber bei der enormen Höhe des Wassers nicht, sodass wir gezwungen waren, sämtliches Vieh aus den Ställen abzuschwimmen und ins Wohnhaus zu nehmen, wo dann im Schankflur die Kühe und in der Gast- und den Schlafstuben die Pferde untergebracht wurden. Das Wasser trat auch hier ins Wohnhaus ein, im Durchschnitt aber nur in einer Höhe von 5 Zoll, und zogen wir in die obere Etage. Hierzu gesellten sich aus den kleinen Häusern in den niedrig gelegenen Straßen, in welche das Wasser bis auf die Böden gekommen war, noch ca. 60 Seelen, welche in Saal und auf den Korridoren untergebracht wurden, und mussten diese alle auch Schlafstelle und Beköstigung erhalten, und war es wiederum unsere Mutter, welche für alle sorgte. Im Jahre 1862 bauten wir die neue Destillation und verlegten den Betrieb aus dem Wohnhause dorthin, was für mich bei der Feuergefährlichkeit der alten Anlage eine große Beruhigung war. Die alten Geräte wurden aufgegeben und in der neuen Destillation ein neuer Kolonnenapparat von Wilhelm Elbing gefertigt, aufgestellt, und zwar noch mit direkter Feuerheizung. Im Jahre 1865 wurde ein Dampfkessel aufgestellt und auch noch ein neuer kleiner Apparat zum Abziehen der Ingredienzien, so daß die Destillierblase und auch der kleine Kessel mit Dampf betrieben wurde. Diese Einrichtung war ein großer Fortschritt gerade mit Bezug auf den regelmäßigen Gang der Apparate, als auf die Reinigung des Alkohols. Im Jahre 1870 begann ich auch die Fabrikation des extrafeinen Machandels OO und dieses Fabrikat fand sehr bald solchen Eingang, daß das Geschäft sich nach den umliegenden größeren Städten und namentlich nach Danzig hinzog und mir eine gute Kundschaft subtrahete. Am 26. Sept. 1855 heiratete ich Johanna Classen, Tochter des Kaufmanns Julius Classen in Tiegenhof. Die Hochzeit war in meinem Elternhause, worin ich auch für die Folge Wohnung nahm. Aus unserer Ehe gingen 11 Kinder hervor, wovon aber 7 verstorben sind und 4: Heinrich, Fritz, Martha und Paul am Leben sind. Näheres gibt das vordere Familienverzeichnis an. Leider verlor ich mein gutes Weib schon am 16. Novl 1869 durch den Tod infolge des Kindbettfiebers nach der Geburt von Paul. Die Frau und die 7 Kinder sind auf dem Kirchhof in Tiegenhagen bestattet. Sie war mir eine treue, liebe Gattin, den Kindern eine sorgsame Mutter, eine Frau allgemein geehrt und geachtet. Gegen den Wunsch meines Vaters führte ich 1863 die Berechnung der Fastagen gegen Geld ein, wobei mein Vater die Besorgnis hatte, daß ich damit bei unseren Kunden großen Anstoß erregen würde und wir Kundschaft verlieren würden. Obgleich anfänglich den Kunden die Sache neu war und auch einige es als Mißtrauen betrachteten, so brach sich doch schliesslich die Einführung Bahn und soviel wie mir erinnerlich, haben wir deshalb keine Kunden verloren und viele Ausgaben gespart. Am 22. Okt. 1866 feierten unsere Eltern die goldene Hochzeit, wozu selbstverständlich alle Kinder, viele Verwandte und viele Freunde erschienen waren und unsere Mutter damals noch so rüstig war, daß sie mit einem jeden von uns, 8 Söhnen, Walzer tanzte.